

100 Jahre Patrona Bavariae

Regensburger Marianische Beiträge

Herausgegeben von
Josef Kreiml, Sigmund Bonk
und Veit Neumann

im Auftrag des
Institutum Marianum Regensburg e. V.

Band 1

Josef Kreiml / Veit Neumann (Hg.)

100 Jahre Patrona Bavariae

Marienverehrung in Bayern

Mit einem Geleitwort von
Bischof Rudolf Voderholzer

Verlag Friedrich Pustet
Regensburg

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-7917-2892-6

© 2017 by Verlag Friedrich Pustet, Regensburg
Umschlaggestaltung: Martin Veicht, Regensburg
Druck und Bindung: Friedrich Pustet, Regensburg
Printed in Germany 2017

Diese Publikation ist auch als eBook erhältlich:
eISBN 978-3-7917-7154-0 (PDF)

Weitere Publikationen aus unserem Programm finden Sie unter
www.verlag-pustet.de

Inhalt

Geleitwort	9
Vorwort	13
 I. Geschichtliche Aspekte der Marienverehrung in Bayern	
JOSEF AMMER	
100 Jahre Fest Patrona Bavariae (1917–2017) Schlaglichter zur Entstehung und Wirkungsgeschichte eines bayerischen Hochfestes	21
FLORIAN TRENNER	
Kurfürst Maximilian I.	39
JULIA WÄCHTER	
Siegesmotivik im Kontext der Patrona Bavariae	44
ALBERT SCHMID	
Gott ist groß, lehrt uns Maria	59
ADOLFINE TREIBER	
Pietas Bavarica im Spiegel der Jubiläumsfeiern zum Hochfest Patrona Bavariae	63
VEIT NEUMANN	
Maria und Massenmedien Die sechs diözesanen Wallfahrten auf dem Weg zur 100-Jahr-Feier der Patrona Bavariae im Spiegel der Berichterstattung.....	77

II. Theologische und pastorale Gesichtspunkte der Marienverehrung

CHRISTOPH KARDINAL SCHÖNBORN

Maria – Herz der Theologie – Theologie des Herzens 111

HANNA-BARBARA GERL-FALKOVITZ

Tausend Bilder

Marienverehrung 134

MANFRED HAUKE

Maria, „Mutter“ aller Menschen

Die theologische Begründung der geistlichen

Mutterschaft Mariens 147

JOSEF KREIML

**Maria, „der neue Anfang“ der Würde
und Berufung der Frau**

Die Mutter Christi und die Berufung der Frauen

nach Johannes Paul II. 203

MARÍA LUISA ÖFELE

Maria – Heimat gottgeweihten Lebens

„Den Segnenden tragend, selbst zum Segen geworden“

(Benedikt XVI.) 248

CHRISTIAN SCHULZ

Mit Maria Christus zur Welt bringen

Marianische Impulse zur Notwendigkeit des

„gelebten Wortes“ im Kontext der Neuevangelisierung 272

HUBERT WINDISCH

Das Gebet

Eine pastoraltheologische Perspektive unter besonderer

Berücksichtigung des Mariengebets 289

<i>Inhalt</i>	7
LUDWIG MÖDL Die Marienpredigt Homiletische Leitlinien.....	304
 III. Marienverehrung im Bistum Regensburg und in Augsburg	
SUSANNE BIBER Mariendarstellungen am Regensburger Dom.....	321
JOSEF KREIML Der Marienwallfahrtsort Bogenberg	339
KARLHEINZ SIEBER Das Wallfahrtsbild der Knotenmadonna in St. Peter am Perlach in Augsburg	348
GÜNTER GRIMME Knotenmadonna – Knotenlöserin – Knotenerfahrene	350
Die Autoren	357

Geleitwort



*Dr. Rudolf Vorderholzer
Bischof von Regensburg*

Seit 100 Jahren feiern die bayerischen (Erz-)Diözesen das Hochfest Patrona Bavariae. Aus diesem Anlass ist die vorliegende Festschrift entstanden. Das Titelbild dieses ersten Bandes in der Reihe der Regensburger Marianischen Beiträge schmückt die Münchener Mariensäule. Das mag zunächst verwundern, denn weder ist sie die erste Darstellung der „Patrona Bavariae“ noch steht sie in direktem Bezug zu Regensburg. In Regensburg würde man an das Gnadenbild der Alten Kapelle denken, das eines der ältesten Marienbilder in Bayern ist. Aber die „Patrona Bavariae“ auf dem heutigen Marienplatz in München ist von den Herausgebern der Reihe dennoch klug gewählt worden. Sie verweist auf einen Mann, der als erster die Gottesmutter mit dem Christuskind auf dem Arm als Schutzfrau Bayerns angerufen hat. Der erste Kurfürst von Bayern, Maximilian I., ließ die Mariensäule im Jahr 1638 zum Dank für die Bewahrung vor der Zerstörung der Städte München und Landshut durch die schwedischen Truppen im Dreißigjährigen Krieg errichten. Es war die erste ihrer Art in Deutschland und sie sollte zum geistlichen Zentrum Bayerns werden. Alle Entfernungen im Land werden von ihr aus gemessen. Inmitten der Kriege spendete die über das Markttreiben

erhöhte Gottesmutter der Bevölkerung Trost und Kraft. Sie ist zum Wahrzeichen der Marienverehrung in Bayern geworden. So ist sie auch der Zielpunkt der Wallfahrten zum 100-jährigen Jubiläum des Festes „Patrona Bavariae“ im Jahr 2017.

Maximilian hatte die Marienfrömmigkeit von seinem Vater Herzog Wilhelm V. und von den Jesuiten in Ingolstadt übernommen. Petrus Canisius, der später heiliggesprochene Kirchenlehrer, widmete sein großes mariologisches Werk „De Maria virgine incomparabili et Dei genitrice sacrosancta“ (Ingolstadt 1577) dem damaligen Erbprinzen Wilhelm, dem späteren Herzog Wilhelm V. Das Haus Wittelsbach pflegte die Marienverehrung als eine feste familiäre und bayerische Tradition. Maximilian I. kommt das Verdienst zu, den Titel der „Patrona Bavariae“ geprägt zu haben. Maximilian I. hat als erster bayerischer Herrscher die Gottesmutter als Schutzfrau Bayerns („Patrona Bavariae“) angerufen. Im Jahr 1616 ließ er an seiner neu erbauten Münchener Residenz eine überlebensgroße Madonna mit Kind anbringen und gab ihr den Titel „Patrona Boiariae“. Sie ist die „Mutter“ aller Hausmadonnen in Bayern geworden. Als die Katholische Liga im Jahr 1620 unter der Führung Maximilians in der Schlacht am Weißen Berg bei Prag siegte, schrieb Maximilian I. dies der Fürbitte der „Patrona Boiariae“ zu. Dadurch erlangte der Titel enorme Bedeutung für das ganze Land. Eigentliche Regentin in Bayern war und ist die Gottesmutter. Unzählige Häuser werden seitdem von einer Hausmadonna geziert. Die Bewohner empfehlen sich damit der Fürsprache der Gottesmutter und geben ein stolzes Bekenntnis ihres katholischen Glaubens.

Die bayerischen Herrscher der Folgezeit blieben dieser Marienverehrung treu. 300 Jahre nach der ersten Nennung des Titels „Patrona Bavariae“ erfuhr die Tradition eine Bestätigung durch Papst Benedikt XV. Er erklärte auf Bitten König Ludwigs III. und seiner Ehefrau Königin Maria Theresia per Dekret der Ritenkongregation vom 26. April 1916 die allerseligste Jungfrau und Gottesmutter Maria zur Hauptpatronin Bayerns und gewährte ihr zu Ehren ein eigenes Fest im Königreich Bayern. Am 14. Mai 1916 wurde es erstmals in München, am 14. Mai 1917 erstmals bayernweit gefeiert. Seit 1970 wird es auf Beschluss der Freisinger Bischofskonferenz am 1. Mai begangen.

Zur Vorbereitung auf das 100-jährige Jubiläum des Festes „Patrona Bavariae“ luden die bayerischen Bischöfe seit 2011 zu den bedeutenden Marienwallfahrtsorten in den bayerischen Diözesen ein: von Altötting, dem bekanntesten Marienwallfahrtsort Bayerns, über Vierzehnheiligen, den Bogenberg, Retzbach, die Knotenlöserin bei Augsburg und Eichstätt bis nach München zur Mariensäule. Dort wird am 13. Mai 2017 der Jubiläumsgottesdienst gefeiert.

Ich danke dem neuen Direktor des Institutum Marianum Ratisbonense e.V. für die Unterstützung dieses Jubiläums in Form dieser Festschrift. Er eröffnet damit die Reihe der Regensburger Mariani-schen Beiträge, die künftig als Plattform des Institutum Marianum und zur Förderung der Marienverehrung dienen wird. Allen Autorinnen und Autoren dieses Bandes gilt ebenso mein herzlicher Dank. Möge die Patrona Bavariae auf der Münchener Mariensäule, an den vielen Häuserfassaden und vor allem in den Herzen der Gläubigen auch die kommenden Zeiten überstehen und den Menschen von oben Kraft und Trost spenden, nicht nur an ihrem Hochfest am 1. Mai. Mit den Worten des Liedes „O himmlische Frau Königin“ empfehle ich alle Leser der Fürbitte der Gottesmutter.

„O himmlische Frau Königin,
der ganzen Welt ein Herrscherin!
Maria, bitt für uns!
Du Herzogin von Bayern bist,
das Bayernland dein eigen ist.“

Regensburg, 1. Januar 2017, Hochfest der Gottesmutter Maria



Bischof von Regensburg

Vorwort



100 Jahre
Patrona Bavariae
1917 – 2017

Anlässlich seiner Apostolischen Reise in seine bayerische Heimat stand Papst Benedikt XVI. am 9. September 2006 – im „Herzen Bayerns“ – vor der Mariensäule auf dem Münchener Marienplatz, um die Menschen dem Schutz der Gottesmutter anzuvertrauen. Dabei sagte er: „Und so stehe ich wieder zu Füßen der Mariensäule, um die Fürsprache und den Segen der Muttergottes zu erfliehen, nicht nur für die Stadt München und auch nicht nur für das liebe Bayernland, sondern für die Kirche der ganzen Welt und für alle Menschen guten Willens“ (zitiert nach: Apostolische Reise Seiner Heiligkeit Papst Benedikt XVI. nach München, Altötting und Regensburg 9. bis 14. September 2006. Predigten, Ansprachen und Grußworte, herausgegeben vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Bonn 2006, 33). Anschließend sprach der Papst folgendes Gebet: „Heilige Mutter des Herrn, unsere Vorfahren haben in bedrängter Zeit dein Bild hier im Herzen der Stadt München aufgestellt, um dir Stadt und Land anzuvertrauen. Dir wollten sie auf den Wegen des Alltags immer wieder begegnen und von dir das rechte Menschsein lernen; von dir lernen, wie wir Gott finden und wie wir so zueinander kommen können. Sie haben dir Krone und Zepter, die damaligen

Symbole der Herrschaft über das Land gegeben, weil sie wussten, dass dann die Macht und die Herrschaft in den rechten Händen sind – in den Händen der Mutter. [...] Alle Sorgen der Menschen nimmst du auf dich und trägst sie vor den Herrn, vor deinen Sohn. Deine Macht ist die Güte. Deine Macht ist das Dienen. Lehre uns, [...] auf solche Weise unsere Verantwortung zu leben. Hilf uns, die Kraft des Versöhnens und das Vergeben zu finden. Hilf uns, geduldig und demütig zu werden, aber auch frei und mutig [...]. Du trägst Jesus auf deinen Armen, das segnende Kind, das doch der Herr der Welt ist. So bist du, den Segnenden tragend, selbst zum Segen geworden“ (ebd., 33f).

Die Verehrung der Gottesmutter ist im Glaubensleben der Menschen in Bayern tief verankert. Kurfürst Maximilian I. ließ 1616 an seiner Münchener Residenz die Marienstatue *Patrona Boiariae* aufstellen. 1638 ließ er die Mariensäule auf dem Münchener Marienplatz errichten. 1917 wurde, nachdem Papst Benedikt XV. die seligste Jungfrau Maria offiziell zur Patronin Bayerns erhoben hatte, erstmals landesweit das Fest der Schutzfrau Bayerns begangen. Dieses Jubiläum ist der äußere Anlass für das Entstehen des vorliegenden Buches.

In drei größeren Abschnitten gehen 17 Autorinnen und Autoren verschiedenen Dimensionen der Marienverehrung auf den Grund. Teil I der Publikation (sechs Beiträge) beleuchtet geschichtliche Aspekte der Marienverehrung in Bayern: Dabei werden die Entstehung und die Wirkungsgeschichte des bayerischen Hochfestes *Patrona Bavariae* unter die Lupe genommen und Kurfürst Maximilian I. in knappen biographischen Zügen vorgestellt. In weiteren Beiträgen werden die Münchener Mariensäule und verwandte Darstellungen der *Patrona Bavariae* in ikonographische Kontexte gestellt und die politische Dimension des *Magnificat* akzentuiert. Eine andere Abhandlung lässt die 50-Jahr-Feier und die 60-Jahr-Feier des Festes der Patronin Bayerns Revue passieren und beleuchtet so die *Pietas Bavariae*. Abschließend wird aus pastoraltheologischer Sicht detailliert beschrieben, welches Echo die Wallfahrten in den verschiedenen bayerischen Diözesen (ab 2011) auf dem Weg zur 100-Jahr-Feier in der medialen Berichterstattung ausgelöst haben.

Im umfangreichen Teil II des Buches (acht Aufsätze) werden zentrale theologische und pastorale Gesichtspunkte der Marienverehrung thematisiert: Es wird der Frage nachgegangen, ob man im Zusammenhang mit Maria vom „Herz der Theologie“ bzw. von einer „Theologie des Herzens“ sprechen kann. Ein eher anthropologisch ausgerichteter Beitrag benennt Prüfsteine rechter Marienverehrung, fragt nach der Berührung von Theologie und Volksfrömmigkeit und prüft Gesichtspunkte zum Thema „Maria und die Frauen“. Ein Aufsatz, der die theologische Begründung der geistlichen Mutterschaft Mariens bieten will, schließt sich an. Der Beitrag über Maria als den „neuen Anfang“ der Würde und Berufung der Frau stützt sich v. a. auf das Apostolische Schreiben *Mulieris dignitatem* (1988) Johannes Pauls II., in dem der Papst verschiedene moderne Fragen des Verhältnisses der Geschlechter im Licht des Evangeliums interpretiert. In einer weiteren Abhandlung wird der Frage nachgegangen, inwiefern man die Gottesmutter als „Heimat“ gottgeweihten Lebens bezeichnen kann. Auch die Frage nach der marianischen Ausrichtung der Neuevangelisierung darf nicht fehlen. Ohne das *gelebte* Wort Gottes ist eine neue Evangelisierung nicht möglich. Zwei Pastoraltheologen beschäftigen sich mit wichtigen Themen: Reflexionen über das Gebet (geschöpflicher Grundakt, Phänomen der Gebetslosigkeit, Charakter des Mariengebets) führen zur Einsicht in die Notwendigkeit einer „gebetsgehaltenen“ Seelsorge. Die Marienpredigt ist durch eine polare Ausrichtung geprägt: Sie ist auf Christus und zugleich auf die Situation der Menschen bezogen. Auch Kernbotschaften der Marienpredigt werden benannt.

Teil III der Publikation ist einigen konkreten Orten der Marienverehrung im Bistum Regensburg und in Augsburg gewidmet (vier Beiträge): Eine Kunsthistorikerin präsentiert und interpretiert verschiedene Mariendarstellungen am Regensburger Dom (Verkündigungsgruppe des Erminoldmeisters; das Marienleben, dargestellt in den Archivolten und im Tympanon des Westportals; „Schöne Maria“ am Verkündigungsalter). Eine weitere Abhandlung gilt dem Marienwallfahrtsort Bogenberg mit dem Gnadenbild „Maria in der Hoffnung“. Auf den Bogenberg führte 2013 die zur Vorbereitung auf das Jubiläumsjahr 2017 durchgeführte Wallfahrt im Bistum Regensburg.

Abgeschlossen wird das Buch mit zwei innerlich zusammenhängenden Beiträgen über das Wallfahrtsbild der Knotenlöserin in St. Peter am Perlach in Augsburg. Zu dieser Kirche führte – vom Augsburger Mariendom ausgehend – die vorbereitende Wallfahrt 2015.

Mit dieser Publikation wird im Auftrag des Institutum Marianum Regensburg e.V. die neue Schriftenreihe „Regensburger Marianische Beiträge“ eröffnet. Am 6. Dezember 1966 hat Dr. Rudolf Graber (1903–1992), der damalige Bischof von Regensburg, der ein großer Marienverehrer und renommierter Mariologe war, das „Institutum Marianum Regensburg“ (IMR) gegründet. So konnte das IMR vor wenigen Wochen sein 50-jähriges Jubiläum begehen. Das Institutum Marianum Regensburg dient laut Satzung der „Pflege der wissenschaftlichen Forschung auf dem Gebiet des Dogmas, der Geschichte und Kunstgeschichte“. Außerdem widmet es sich der „Pflege der Marianischen Frömmigkeit“ und der „Herausgabe geeigneter Schriften“.

Weihbischof Vinzenz Guggenberger (1929–2012), Vorsitzender des Institutum Marianum Regensburg e.V. von 1992 bis 2006, hat mit Recht folgende Aussage getroffen: „Die überaus breite Vielfalt der Verehrung zeichnet die Gestalt Mariens vor allen anderen Heiligen aus“ (Vorwort, in: Friedrich Fuchs, Bilder von Maria am Regensburger Dom, herausgegeben vom Institutum Marianum Regensburg e.V., Regensburg 2002, 5). Das Institutum Marianum Regensburg macht es sich – so fährt der Weihbischof fort – zur Aufgabe, „die Verehrung Mariens in der Vergangenheit zu erforschen und für die Zukunft nach Kräften zu fördern“ (ebd.). Diesem Ziel möge auch die vorliegende Publikation dienen.

Benedikt XVI. hat als Papst in seiner Homilie vom 7. Oktober 2012 Maria als „Stern der Neuevangelisierung“ bezeichnet. Das Projekt einer neuen Evangelisierung hat sich am marianischen Geheimnis zu orientieren. Gerade im Blick auf ihren Missionsauftrag muss die Kirche heute an Maria Maß nehmen, denn Maria ist „Kirche im Ursprung“. Auch die Kirche hat keine andere Bestimmung als die, als Tabernakel des Allerheiligsten in der Welt zu leben. Neuevangelisierung entspringt der Dynamik des Glaubens selbst; sie ergibt sich als logische Konsequenz aus der Freude am Glauben. Die Kirche ist

in erster Linie marianisch; alles andere, auch das apostolische Amt, steht ganz im Dienst des Marianischen. Als Urbild und Ikone der Kirche zeigt Maria, welchen Umgang Christen mit dem Wort Gottes pflegen müssen.

Die beiden Herausgeber des ersten Bandes der neuen Schriftenreihe danken herzlich Herrn Andreas Wagner von der Gemeinschaft vom hl. Josef, Kleinhain, der die Druckvorlage dieses Buches mit großem Engagement professionell erstellt hat. Herrn Dr. Rudolf Zwank, dem Lektor des Pustet-Verlages, danken wir besonders für die angenehme Zusammenarbeit und die optimale Betreuung des vorliegenden Bandes. Unser Dank gilt auch Herrn Diplomtheologen Willibald Butz vom Verlag Pustet.

Wir widmen dieses Buch Seiner Heiligkeit Papst emeritus Benedikt XVI. zum 90. Geburtstag am 16. April 2017 in Dankbarkeit und Verehrung.

Regensburg, am Fest Darstellung des Herrn
2. Februar 2017

Josef Kreiml / Veit Neumann

Die Autoren

DR. IUR. CAN. JOSEF AMMER

Prälat; Domkapitular; Offizial des Bistums Regensburg; Stiftungsrat der Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik Regensburg; Stiftungsvorstand der Stiftung Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt; Konsultor der Kongregation für das Katholische Bildungswesen; erster stellvertretender Vorsitzender des Institutum Marianum Regensburg e.V.

DR. PHIL. SUSANNE BIBER M. A.

Studium der Kunstgeschichte und der Philosophie an der Universität Regensburg; Dissertation über René Magritte; Autorin für die Ausstellungen zeitgenössischer Kunst beim 99. Deutschen Katholikentag 2014 in Regensburg; Kuratorin für die Ausstellung „Mehr als Schwarz & Weiß. 800 Jahre Dominikanerorden“ 2016 in Regensburg.

PROF. DR. PHIL. HABIL. HANNA-BARBARA GERL-FALKOVITZ

Dr. theol. h.c.; Professorin für Philosophie an der Pädagogischen Hochschule Weingarten (1989–1992); Professorin für Religionsphilosophie und vergleichende Religionswissenschaft an der Technischen Universität Dresden (1993 bis zu ihrer Emeritierung 2011); seit 2011 Vorstand des Europäischen Instituts für Philosophie und Religion (EUPHRat) an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Benedikt XVI. Heiligenkreuz (bei Wien); seit 2014 Mitglied der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste (Klasse: Religionswissenschaft), Salzburg.

GÜNTER GRIMME

Prälat; 1971–1981 in der Jugendberufshilfe und im Schuldienst tätig; danach 30 Jahre verantwortlich für die Katholische Jugendfürsorge der Diözese Augsburg; seit 2012 Rector ecclesiae der Kirche St. Peter am Perlach in Augsburg.

PROF. DR. THEOL. HABIL. MANFRED HAUKE

Professor für Dogmatik an der Theologischen Fakultät Lugano seit 1993; seit 1992 Mitglied der „Pontificia Academia Mariana Internationalis“ (PAMI); seit 2005 Vorsitzender der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Mariologie; Herausgeber der Reihe „Mariologische Studien“.

PROF. DR. THEOL. HABIL. JOSEF KREIML M. A.

Professor für Fundamentaltheologie und Ökumenische Theologie an der Philosophisch-Theologischen Hochschule St. Pölten; 2005–2013 Rektor der Hochschule; derzeit Prorektor; Vorsitzender des Institutum Marianum Regensburg e.V.

PROF. DR. THEOL. LUDWIG MÖDL

Regens des Eichstätter Priesterseminars bis 1987; Professor in Luzern (1988–1992) und Eichstätt (1992–1996); Professor für Pastoraltheologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München (1996–2003); nach seiner Emeritierung Spiritual am Herzoglichen Georgianum München und Universitätsprediger an der Ludwigskirche München.

PROF. DR. THEOL., DIPL.-JOURN., DIPL.-PÄD. VEIT NEUMANN

Professor für Pastoraltheologie an der Philosophisch-Theologischen Hochschule St. Pölten; Dozent für Pastoraltheologie am Bischöflichen Studium Rudolphinum Regensburg; Chefredakteur der „Academia“, der Zeitschrift des deutschen Cartellverbands (CV); Redakteur der Presse- und Medienabteilung des Bistums Regensburg.

DIPL.-THEOL. MARÍA LUISA ÖFELE

Studium der Katholischen Theologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München; Leiterin der Hauptabteilung Orden – Geistliche Gemeinschaften im Bistum Regensburg (Ordinariatsrätin); Dozentin für Quellen Christlicher Spiritualität am Bischöflichen Studium Rudolphinum Regensburg.

DR. IUR. UTR., DR. H. C. ALBERT SCHMID

Studium der Rechtswissenschaften; 1972–1978 Bürgermeister der Stadt Regensburg; 1978–1982 beamteter Staatssekretär des Bundesministeriums für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau; Rechtsanwalt; 1990–2000 Landtagsabgeordneter; seit 1993 Mitglied des Landeskomitees der Katholiken in Bayern; 2000–2010 Präsident des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge; 2011–2015 Mitglied des Hochschulrats der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt; seit 2009 Vorsitzender des Landeskomitees der Katholiken in Bayern.

CHRISTOPH KARDINAL SCHÖNBORN

seit 1995 Erzbischof von Wien; seit 1998 Vorsitzender der Österreichischen Bischofskonferenz.

DR. THEOL. CHRISTIAN SCHULZ

Studium der Katholischen Theologie an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und an der Universität Salzburg; 2008 Promotion an der Universität Augsburg im Fach Moraltheologie; Habilitationsprojekt an der Theologischen Fakultät Lugano; seit 2013 Pfarrer in Hahnbach (Oberpfalz, Bistum Regensburg).

KARLHEINZ SIEBER

Studium der Deutschen Philologie, Geschichte und Geographie in München; ab 1969 Unterricht am Gymnasium; 18 Jahre Seminarlehrer für Geschichte; seit 2006 Studiendirektor i. R.; Mitglied im Bürgerverein bei St. Peter am Perlach Augsburg e.V.

DR. PHIL. ADOLFINE TREIBER

Studium der Wirtschafts- und Sozialgeschichte an der Universität Wien; Promotion 1971; 1973–1999 Mitarbeit am Institutum Marianum Regensburg e.V. und bei der Schriftleitung des „Bote von Fatima“; seit 1999 weiterhin publizistisch tätig; seit 1994 Mitglied der Dominikanischen Laiengemeinschaft in der Provinz des hl. Albertus Magnus.

DR. THEOL. FLORIAN TRENNER

Redakteur des sechsbändigen „Marienlexikon“ (1986–1994); seit 1994 Geschäftsführer des Klerusverbandes e.V.; seit 2002 Schriftleiter des „Klerusblatt“.

JULIA WÄCHTER BA

Studium der Katholischen Theologie und der Germanistik an der Universität Regensburg; Bachelor of Arts; Staatsexamen für Gymnasium; seit 2013 Mitarbeit in der Presse- und Medienabteilung des Bistums Regensburg.

PROF. DR. THEOL. HABIL. HUBERT WINDISCH

Professor für Pastoraltheologie an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Karl-Franzens-Universität Graz (1992–1997); von 1997 bis zu seiner Emeritierung 2012 Professor für Pastoraltheologie an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Breisgau; derzeit als Seelsorger in seinem Heimatbistum Regensburg tätig.